Datenschützer warnt vor neuen Stromzählern

ZUG. Der Kanton Zug soll neue, digitale Stromzähler erhalten. Der beauftragte Datenschützer hat Bedenken.

Der Zuger Datenschützer René Huber warnt in seinem Tätigkeitsbericht vor intelligenten Stromzählern: «Smart Meter speichern den Stromverbrauch einer Wohnung alle zehn Minuten. Dadurch ist der Verlauf des Stromverbrauchs eines Haushalts sichtbar.» Damit werde die Lebensführung der Bürger transparent und nachvollziehbar. Bisherige Zähler dagegen würden bloss den Stromverbrauch addieren und würden einmal jährlich abgelesen. «Über unser Leben wusste man dadurch nichts», so Huber.

Ein Smart-Meter-Installateur bei der Arbeit. KEYSTONE

Zurzeit werden die High-Tech-Geräte als Pilotprojekt in zwei Zuger Überbauungen getestet. Noch dieses Jahr soll der Kantonsrat darüber abstimmen, ob die Geräte im Kanton eingeführt werden und mit welchen Auflagen dies geschehen würde. «Es ist anzunehmen, dass die Installation von Smart Metern obligatorisch wird. Es bleibt die Frage, ob die Daten von den Wasserwerken nur vierteljährlich abgelesen werden dürfen», so Huber.

Für die Wasserwerke Zug (WWZ) brächten die neuen Geräte einen geringeren Arbeitsaufwand: Die Stromzähler müssten nicht mehr von einem Mitarbeiter abgelesen werden, da die Daten per Funk und Kabel ermittelt würden. Würden die Smart Meter im Kanton Zug einmal eingeführt, könnten sich die Bürger laut Huber nicht gegen das Datensammeln schützen. **VRONI FEHLMANN**

Autolenker fuhr in Ampel

LUZERN. Ein Autofahrer prallte am Dienstag in Luzern in eine Ampel. Laut Luzerner Polizei war der Schweizer (59) vom Kasernenplatz in Richtung Kriens unterwegs, als er gegen die Ampel fuhr. Derzeit wird untersucht, ob gesundheitliche Probleme zum Unfall führten. HAE

Büsi in

Im Kanton Schwyz rücken die Feuerwehren nicht mehr wegen Katzen auf Bäumen aus. COLOURBOX

Die Kirchenwand hinauftanzen

LUZERN. Ungewöhnliches Schauspiel bei der Johanneskirche in Luzern: Morgen und am kommenden Samstag führt das Künstlerduo Claudine Ulrich und Nelson Rodriguez mit seinem Programm «Möglichkeiten im freien Fall» an der Kirchenwand eine vertikale Tanzvorstellung auf. Dabei werden die beiden Tanzakrobaten mit Hilfe ausgeklügelter Technik an der Kirchenwand hinauf- und wieder hinuntertanzen. GWA/FOTO: IMRE ZSIBRIK

Unfälle: Kinder verletzt

FLÜHLI/LUZERN. Auf der Dorfstrasse in Flühli ist es gestern zu einem Unfall zwischen einem achtjährigen Velofahrer und einem PW-Lenker gekommen. Der Knabe fuhr um 18.30 Uhr mit seinem Velo auf dem Trottoir der Dorfstrasse. Bei der Kreuzung zur alten Dorfstrasse kam es zum Zusammenprall mit einem Auto, das in die Hauptstrasse einbog. Der Knabe wurde schwer verletzt.

Auch in Luzern kam es zu einem Unfall mit einem Kind. Dort fuhr ein Autofahrer auf der Ruopigenstrasse ein sechsjähriges Mädchen auf einem Zebrastreifen an. Das Mädchen wurde verletzt. GWA

Gewinner des 20-Minuten-Osterwettbewerbs

LUZERN. Monika Amrein aus Ruswil und Benjamin von Matt aus Sursee sind die Gewinner des Osterwettbewerbs von 20 Minuten Luzern. Mutter Amrein gewann Gutscheine im Wert von 1200 Franken und wird damit etwas Gutes tun: «Ich werde meine Kinder beschenken.» Von Matt gefällt als Schifffan der Vierwaldstättersee-Gutschein: «Ich freue mich schon auf die Fahrt.» HAE

Killerspiele an der Luga

LUZERN. Das Jugendparlament Luzern will den Dialog um das Verbot von Killerspielen fördern. «Das Jugendparlament ist der Ansicht, dass ein Verbot von Killerspielen nicht sinnvoll ist», sagt dessen Leiterin Miriam Scammacca. Aus diesem Grund wird das Jugendparlament am kommenden Sonntag an der Luga am Stand von Infoklick von 15 bis 17 Uhr eine Spielstation betreiben. Dort können Interessierte verschiedene Killerspiele kennenlernen und spielen. Dies unter der Aufsicht von Fachleuten von GameRights, der Schweizer Interessenvertretung erwachsener Gamer. «Die Fachleute werden für einen Austausch zur Verfügung stehen», so Scammacca.

Im Anschluss folgt um 17 Uhr eine von Radio 3fach moderierte Podiumsdiskussion mit Vertretern verschiedener politischer Parteien zur Frage, ob Killerspiele verboten werden sollen. **GWA**